

Item/man kan Waldfahr nemen/vnd es mit dem Raht in dem Bauwershof vnter einander mischen. Oder man solle ein grosse vnd tieffe Gruben machen / vnd allerley Eschen / Stro vnd Sprewer / Menschenkoth auß den heimlichen Gemachen: Item allerley Hauskheilig vnd grüßet darein führen vnd werffen / vnd also mit einander verfaulen lassen. Damit aber die Schlangen/ oder sonst andere vergiftigen Thier nicht darein kommen/ oder einnisten können/ so sol man mitten in die Gruben einen Eychen Pfal schlagen lassen / wenn du sonst kein andere / denn allein Früchtfelder zu bauwen hast/ so bedarffst du nicht einem jeden Mist einen besondern Misthauffen lassen machen. Hastu aber zu gleich Kornfelder vnd Wiesen / oder aber auch Käben bey einander/ so soltu allwegen einen jeden Mist auff ein besonders örtilin lassen werffen vnd sämen: Als nemlich den Geiß vnd Vogelmist/ einen jeglichen in sonderheit. Die Misthauffen soltu im Sommer allwegen vmbbrühren/oder vmbstechen lassen / gleich als woltestu es durchgraben lassen/ damit der Mist desto baß verfaule/vnd desto besser für den Ackerbau werde.

Das siebende Capitel.

Von dreyerley Feldarbeit / ehe daß man die Ecker lasse besäen.



S werden zu einem jeden rechten Feldbau/drey stück fürnemlich erfordert/zum ersten/ein bescheidener vnd wolverstendiger Acker oder Bauwersmann/ Ein gut vnd woltüchtig Viehe zu der arbeit / vnd zu lezt ein wolbestellter Pflug. Das fürnembste aber vnd das nothwendigste vnter diesen jetzt gemelten stücken / ist daß fürnemlich ein Bauwersmann / die Natur vnd gelegenheit eines jeden Bodens/welchen er sich vnterstehet zu bauwen/wisse zu erkennen / damit er gleich sehen könne/wie vnd welcher gestalt er dasselbige seiner art vnd Natur nach/bauwen oder arbeiten solle / damit es fruchtbar werde: Denn man findet viel solcher Feldgüter / welche / je mehr vnd öffter sie einer bauwen läßt / je mehr sie dürr vnd mager nur darvon werden. Solches seind diejenige Felder / welche dünne Erdreich haben / dieselbigen werden von der Sonnen dermassen zu Eschen verbrant/ daß sie noch dünner vnd schwächer werden / vnd desto weniger geschickt seind Früchte zu tragen. Es seind wol zwar sehr wenig solche Gründe vnd Boden zu finden/welche nicht solten desto fruchtbarer seyn / je mehr man sie vben vnd bauwen läßt. Aber es gehe zu wie es wolle/ der Weizen oder sonst gemischte Frücht/muß allwegen diese seine drey arbeiten haben/ehe man sie säen läßt: Die aller erste sol gleich geschehen / wenn man den Mist außspreiten hat lassen (denn sonst möchte die Sonne denselbigen außdörren/ vnd vnkräftiger machen / wenn er solte vbedeckt bleiben liegen) durch solche erste arbeit pflegt man den Acker vmbzuähren/vnd das Erdreich zum anfang gleich/ als einzubeißen oder zu erweichen: Damals solle man nicht zu tieff / sondern allein gar leiß mit dem Pflugeisen ins Erdreich fahren / damit die Forchen so enge an einander kommen/ daß man kaum sehen kan/ wo das Pflugeisen eingangen sey / denn durch diese weiß kan man alles böse Unkraut außreuten vnd verderben/ daß sie nicht mehr außschlagen. Die ander arbeit geschieht im Frühling/ wenn sich der Grund vnd Boden widerumb pflegt auffzuthun. Damals aber solle man mit dem Pflug desto tieffer ins Erdreich fahren/ vñ die Schollen desto grösser machen/damit der Same desto tieffer ins Erdreich auch möge fallen.

Hierbey soltu aber diß wissen/ daß nemlich diese arbeit vnd das Feldbauwen nicht allein nach der gelegenheit der Kornfelder/ oder darein man das Gezimes zu säen pfleget / sondern auch nach eines jeden Lands art vnd Natur/ Grund vnd Boden/ dem Sonnengang/ denn gewöhnlich vmb besonderer gelegenheit vnd notturfft der Einwohner willen muß gerichtet vund geändert werden. Denn in der Landschaft Brye / da der Grund dermassen so zähe / Leimecht vund feucht ist / daß man köndte gar leichtlich gute Töpffe oder Häfen darauß machen lassen / da pfleget man die in den spizigen Ecken / gleich wie Eselsruck gestalt/ die Felder vmbzuähren/ vnd vmbzuactern / vnd darnach zwischen jede fünff reyen ein breite Wasserfurch zu machen / darinne sich nicht allein das Regenwasser / sondern auch das ander im Acker/dicweil es allezeit feucht vnd naß ist/ von wegen des vmbfließenden Gewässers/ welches das Erdreich hin vnd her ergeußt/ könne verfließen / vnd die feuchtigkeit verzehren möge. Vmb solcher vrsachen willen/ haben sie im brauch (wie es denn auch in dem kleinen Beauce / als vmb Long boyau, Val de Galie, Val Boyau, Ni vernois vnd vmb Bourbon geschieht) am ende des Ackers etliche Grundschütten/ die zimlich hoch seind auffzuwerffen/ vnd zwischen jede solche Schütten / vñnd dem gebauweten Felde Schlinggräben/ gleich wie ein lange Wasserrinne zu machen/ darinn sich das Regenwasser vnd andere Gewässer setzen